

Skaldendichtung

EINE EINFÜHRUNG
VON KLAUS VON SEE

ARTEMIS VERLAG
MÜNCHEN UND
ZÜRICH

INHALT

- I. Ein Skald unter Trobadors: Jarl Rögnvaldr am Hof von Narbonne - zwei Strophen zur Einführung 9
- II. Skaldendichtung und modernes Kunstverständnis: Artificielle Dichtung und Erlebnisdichtung is
- III. Versuch einer Definition der Begriffe »skaldisch« und »eddisch«: Die beiden Strophen des Königs Haraldr haröräoi vor der Schlacht von Stamford-bridge 19
- IV. Die Geschichte der Skaldenforschung, dargestellt am Beispiel einer Strophe Hallfraös 26
- V. Die Kenning als wichtigstes Stilmittel der Skaldendichtung: Formale Definition und Funktion. Charakteristik des skaldischen Kenningstils: Gedankliche Assoziation statt Anschauung, »Satzmetaphorisierung« als Weiterführung des Kenningstils zum bildlich-unbildlichen »Simultansprechen« 32
- VI. Der Kenningstil in inhaltlicher Hinsicht: Mythos und Heldensage als Traditionshintergrund. Die Abwandelbarkeit der Kenningschablonen. Voraussetzung der Kennerschaft im Publikum 41
- VII. Der Ursprung der Kenning und der Skaldendichtung in der Wortmagie? Die Etymologie des Wortes *skäld*: Der Skald als »Scheltdichter« 45
- VIII. Skaldische Fürstenpreisdichtung der Wikingerzeit. Das enkomiaistische Element in der Skaldendichtung. Der ästhetische Reiz der *drötkvætt*- (»Hofton«-) Strophe und die Tradition des skaldischen »Kunstwollens«, dargestellt am Beispiel zweier Strophen aus Þórbjorns Glymdrápa und Einars Geisli 52

IX. Die soziale und politische Rolle des Skalden. Der - Mythos vom Skaldenmet. Fürst und Skald: Sigvats Vor- stellungsstrophe. <i>Dräpa</i> und <i>flokkr</i> : tǫðrarins Knüts- dräpa. Die Rivalität der Skalden untereinander. Das künstlerische Temperament des Skalden und seine Stilisierung in den Skaldensagas.	62
X. Skaldendichtung des christlichen Hochmittelalters: »Lose Strophen« als Zeugnisse des Religionswechsels. Das Heiligenpreislied. Das christliche Kunstprogramm in Eysteins Lilja-Strophe 98. Neue Inhalte in traditio- nellen Formen.	76
XI. Die Überlieferung der Skaldendichtung. Ihre vorgeb- liche Situationsgebundenheit in der Sagaprosa, darge- stellt am Beispiel einer Strophe Gislis. Die Misch- form von Prosa und Strophe: Provenzalische Parallelen	86
XII. Artistik und Improvisation. Die Lust des Skalden an der <i>ordgnött</i> , der »Wortfülle«. Das Problem der Ver- ständlichkeit der Skaldendichtung.	92
Bibliographischer Anhang	101
Abkürzungsverzeichnis.	108